

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagsort: Konstanz, d. Post K 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.40 einschl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachslaf nach Preisliste Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 242

Altensteig, Dienstag, den 15. Oktober 1940

63. Jahrgang

### Der bestverpflegte Soldat

#### Die Verpflegung der Wehrmacht im Kriege

Von Generalstabsintendant Geheimrat Pieschke

RSR (Dr. D.) Auch die gute und ausreichende Versorgung des Soldaten mit Verpflegung hat ihren Anteil an dem so erfolgreichen Verlauf des Krieges. Als dem Verfasser dieses Aufsatzes im Jahre 1927 die Leitung der Verpflegungsabteilung des damaligen Reichswehrministeriums übertragen wurde, waren Mobilmachungsvorbereitungen irgendeiner Art nicht getroffen. Sie waren auch bis 1933 durch die einengenden Bestimmungen des Schandvertrages von Versailles stark eingeschränkt. Erst nach der Machtübernahme konnte die Versorgung der Wehrmacht mit Verpflegung im Mobilmachungsfalle nach völlig neuen Gesichtspunkten so aufgebaut werden, daß sie frei beweglich nach allen Fronten den Anforderungen des Feld- und Heimatheeres so gerecht wurde, wie es in dem verflochtenen Kriegsjahre der Fall war.

Gegenwärtig ist die Wehrmacht auf dem Gebiete der Ernährung der größte Lagerhalter, die größte geschlossene Verbrauchsgesellschaft, das größte Unternehmen des Gebiete der Gemeinshaftsverpflegung, der größte Brotsfabrikant und das größte Schlächtereunternehmen der Welt. Die deutsche Lebensmittelindustrie wird zu einem erheblichen Teil von ihr beschäftigt. Hunderttausende von Offizieren, Beamten, Mannschaften, Angehörigen und Arbeiter sind tätig, um die hungrigen Mäuler zu sättigen. Allein etwa 100 000 Mann versehen als Feld- und andere Küche ihren Dienst an den Frontlinien.

Voll Dankbarkeit soll bei dieser Gelegenheit des Reichsernährungsministeriums, des Reichsnährstands und der gesamten deutschen Landwirtschaft gedacht werden, die in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Wehrmachtsstellen in den Erfolgen beigetragen haben. In ungezählten Lagern im Operations- und vor allem im Heimatgebiet sind Vorräte für lange Zeit ausgespeichert.

Die Lebensmittel sind so beschaffen, daß sie allen Anforderungen, vor allem auch auf dem Gebiete der Sonderernährung der Flieger, Luftlande, Panzer, Gebirgs- und sonstigen Truppen genügen. Ohne Dauerbrot, Mischkonserven, Preßgemüse, Vitamindrops und Futterkonserven wären die enormen Leistungen der Truppen nicht möglich gewesen. Täglich verlassen zahlreiche Züge, nach einem bestimmten System oder den Anforderungen der Armeen entsprechend beladen, die Verpflegungsmagazine. In der großen Schlacht in Frankreich waren auf der berühmten Kollbahn nicht weniger als 5000 Lokomotiven allein für den Nachschub der Verpflegung eingesetzt.

Feldpostzusammenstellungen brachten Ordnung in die Auswahl der Verpflegungsmittel, so daß richtige Speisezetteln von den Feldküchen durchgeführt werden konnten. Kochlehrkräfte waren überall eingesetzt, um die Feldküche dauernd zu schulen. In lediglich Soldaten befördernden Züge führten Eisenbahnwagen mit ebenfalls geschultem Personal mit, um bei langer Fahrt schmackhafte Kost auszugeben. Mit dem Deutschen Rotes Kreuz sind Vereinbarungen getroffen, um durchfahrende Soldaten auf den Bahnhöfen mit warmer Suppe oder warmen Getränken zu erquicken.

Eine vom Verfasser geleitete Arbeitsgemeinschaft „Ernährung der Wehrmacht“ hat die stete Verbesserung der Ernährung zum Ziel und sorgt für neue Fortschritte, die später auch der Zivilbevölkerung zugute kommen werden.

Der deutsche Soldat ist der bestverpflegte der Welt und wird es bleiben.

### Japan feiert das Dreimächtebündnis

Tokio, 14. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Ganz Japan stand am Sonntag im Zeichen gleichzeitiger Feiern für den Dreierpakt und die neue nationale Bewegung zur Unterstüßung der Kaiserpolitik. In allen Städten des Landes fanden große Kundgebungen und Demonstrationen statt. Besondere Bedeutung hatten die Hauptveranstaltungen in Tokio, wo auf sechs großen öffentlichen Plätzen und Parks vor Hunderttausenden Mitglieder des Kabinetts sowie der deutschen und italienischen Botschaft sprachen. Bemerkenswert war hier vor allem die starke Teilnahme des Militärs und der nationalen Verbände. Im Hibino-Park sprachen Matsuo sowie Reichsminister Dō und der italienische Botschafter Baron Indelli.

Matsuo stellte fest, daß das Dreierbündnis kein toter Buchstabe, sondern ein Bündnis auf Leben und Tod und ein Vorkämpfer der Wohlfahrt der gesamten Menschheit sei, da er sich gegen eine weitere Ausdehnung des Krieges richte und die Schaffung einer neuen gerechten Weltordnung vorbereite. Er glaube fest an den deutschen-italienischen Sieg. Nach den Reden Matsuos und der beiden Botschafter, die mit hymnischen „Banfai“-Rufen aufgenommen wurden, legte — wie überall — die riesige Menge folgenden Eid ab: Auf Grund des kaiserlichen Erlasses wollen wir mit allen Kräften nach innen für die Nationalbewegung und nach außen für das Dreierbündnis sowie die Schaffung einer neuen Weltordnung eintreten.

## „Dieser Krieg ist Judas Krieg“

### Über ein Volk kämpft nicht mit: das jüdische!

Genf, 14. Okt. Mister David Ben Gurion stellt in der jüdischen Zeitschrift „New Judia“ wörtlich fest: „Der gegenwärtige Krieg ist unser Krieg.“ In dem Artikel, der vom „Manchester Guardian“ wiedergegeben wird, heißt es u. a. auch, England kehre zum erstenmal in seiner Geschichte allein in einem Krieg von einer solchen Größe. Aus vollem Herzen werden wir, so erklärt der Jude weiter, allen Bestand der britischen Armee und dem britischen Volk geben, denn der Großbriannien ausgezwungene (!) Krieg ist unser Krieg.

Noch ein Novum in der englischen Geschichte weiß der Jude anzuführen, daß nämlich heute erstmalig neerschriebene „Fremdenlegionen“ auf englischem Boden kämpfen.

„Ein Volk zeichnet sich durch seine Abwesenheit aus — das Volk, das das erste Opfer der Nazi-Aggression gewesen ist, das Volk, das mehr als alle anderen in der Welt die härtesten Gründe hätte, bis zum letzten Mann gegen das Nazi-Ungeheuer zu kämpfen, die Juden, sind ausgelassen.“ Ben Gurion meint dann, daß die Schuld hierfür nicht die Juden treffe, die Reits ihre Dienste angeboten hätten. Worin diese Dienste hätten bestehen sollen, deutet er an, wenn er von „ihrer technischen Fertigkeit und ihren Hilfsquellen für die Fortsetzung des Krieges“ spricht.

### Die Deutsche Militärmission in Bukarest

Bukarest, 14. Okt. Auf dem mit deutschen und rumänischen Fahnen festlich geschmückten Bahnhof in Banauja bei Bukarest traf ein Sonderzug mit den Mitgliedern der deutschen Militärmission ein. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen: der stellv. Ministerpräsident und Kommandant der Legionären Bewegung, Hora Sima, Außenminister Sturza, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Panaj, der Generalstabschef des rumänischen Heeres, General Ioanitu, sowie höhere Offiziere des rumänischen Heeres. Ferner war der deutsche Gesandte Fabricius mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft anwesend. Auch der italienische Gesandte, die Geschichtsträger Spaniens und Japans und die Waffenattachés dieser Länder hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

Der Leiter der deutschen Militärmission, General Hansen, schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Im Empfangssaal des Bahnhofes richtete der Generalstabschef des rumänischen Heeres, General Ioanitu, im Auftrage des Staatsführers General Antonescu herzliche Worte der Begrüßung an den Leiter der deutschen Militärmission, deren Entsendung nach Rumänien er als Zeichen des Zusammengehens beider Länder würdigte. General Hansen erwiderte mit Worten des Dankes für die Begrüßung durch die rumänische Armee und Bevölkerung, die Reichsregierung sei bereitwillig dem Ansuchen des rumänischen Staatsführers um Entsendung einer Militärmission nachgekommen, um ihre Erfahrungen dem rumänischen Heer zuteil werden zu lassen. Er und seine gesamte Mission werden sich rückhaltlos in den Dienst dieser Aufgaben stellen. Anschließend katierte General Hansen mit dem deutschen Gesandten und dem deutschen Waffenattaché dem Staatsführer General Antonescu seinen Besuch ab.

### Der Führer empfing Riccardi

Berlin, 14. Okt. Der Führer empfing am Montag mittag in der Neuen Reichskanzlei den italienischen Außenhandelsminister Raffaele Riccardi in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers Funk. Eine Abteilung der SS-Verbandsabteilung erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen. Der italienische Handelsminister Riccardi war am Sonntag mittag mit den Herren seiner Begleitung Gast des Reichswirtschaftsministers Funk in seinem Hause am Wannsee.

### Lokioter Blätter warnen die USA.

Tokio, 14. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Zwei führende Zeitungen der japanischen Hauptstadt besaßen sich in ihren Leitartikeln mit dem japanisch-amerikanischen Verhältnis und stellen fest, daß die Vereinigten Staaten ihre Politik residieren müßten, um einen Krieg im pazifischen Raum zu verhindern. „Wabi Schimbun“ erklärt: „Es ist klar, daß eine Fortsetzung der Unterdrückungspolitik Japan gegenüber, auch wenn sie nicht über das Maß wirtschaftlichen Druckes hinausgeht, unweigerlich zu einer raschen Verschlechterung der japanisch-amerikanischen Beziehungen führen wird.“ „Yomiuri Schimbun“ schildert die amerikanische Politik seit dem Ausbruch des chinesischen Konflikt als von „einem falschen Prinzip“ geleitet und sagt, der kürzlich ausgegebene Coarüstungsbebefehl für die amerikanischen Staatsangehörigen im Fernen Osten sowohl wie die Andeutungen, daß die amerikanischen Streitkräfte aus China weggezogen werden sollten, schienen darauf hinzuweisen, daß Washington noch immer glaubt, Japan durch seine Einschüchterungspolitik zum Nachgeben bewegen zu können. Das sei ein großer Irrtum. Es gebe eine Grenze, und man solle sich darüber klar sein, was geschehen wird, wenn diese Grenze überschritten wird.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

#### Tag und Nacht in rollendem Einsatz gegen England

Niesenbrände in den Londoner Dockanlagen — Schwere Explosionen in Liverpool — Feindliches Handelsschiff bei Cadix von deutschem Fernbomber zerstört

DNB, Berlin, 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte und schwere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht ihre Vergeltungsangriffe auf London und ihre Angriffe auf andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland mit großer Wirkung fort. In rollendem Einsatz flogen Staffeln, bei Tage durch Jagdverbände geschützt, in dichter Folge, so daß zwischen den einzelnen Angriffen nur kurze Pausen eintraten.

In London entstanden vor allem nördlich der Themse in Höhe der Victoria- und India-Docks durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers große Brände, die während der Nacht bereits von der Themse-Mündung und der britischen Küste aus zu sehen waren. Nach dem Angriff auf ein Kraftwerk konnten große Stichflammen und starke Rauchentwicklung beobachtet werden.

Ein zweiter härterer Angriff galt den Hafenanlagen und Rüstungsbetrieben von Liverpool. Der Bombenwurf rief auch hier schwere Explosionen mit nachfolgenden Bränden hervor. Beim Angriff auf verschiedene kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südensland wurden u. a. in zwei Truppenlagern die Unterkünste zerstört. In der Themse-Mündung führte die Besetzung eines Kampfflugzeugs einen besonders tühnen Tagesangriff auf einen stark gesicherten Geleitzug von 18 bewaffneten Handelsschiffen durch. Da das Flugzeug keine Bomben mehr an Bord hatte, griff es mit Maschinengewehrfeuer an und legte dadurch ein Schiff am Heck in Brand.

Obwohl der Gegner mehrfach der Gefechtsberührung mit unseren Jagdfliegern auswich, kam es zu verschiedenen, für uns sehr erfolgreichen Luftkämpfen.

Im Seegebiet westlich Cadix zerstörte ein deutscher Fernbomber ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 bis 4000 BRT. durch zwei Bombentreffer.

Bei Tage griff der Gegner das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete nicht an. Zwei einzelne Ausflüchtigungsflugzeuge wurden schon an der französischen Küste durch Flakartillerie vertrieben. In der Nacht flog der Feind nach Nord- und Westengland ein. Planlos geworfene Bomben richteten nur geringen Schaden an, trafen jedoch keine militärischen oder wehrwirtschaftlichen Ziele.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 13 Flugzeuge, davon 12 in Luftkämpfen, eines durch Flakartillerie. Ein deutsches Jagdflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

#### Englischer Tankangriff bei Sidi Barani abgewiesen — Erfolgreiche Tätigkeit der Luftwaffe — Britische Bomben auf eine Kirche

Rom, 14. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben feindliche Tanks einen Angriff südlich von Sidi Barani versucht und sind dem Feuer unserer Artillerie glatt zurückgeschlagen worden. Unsere Luftverbände haben die englischen Flugplätze von Tufa und von El Daba (Wegypen) mit sichtbaren Ergebnissen angegriffen; besonders den Flugplatz El Daba, der in voller Nachtflugtätigkeit überrascht wurde. Drei Schiffe haben unsere Positionen im Gebiet von Sidi Barani beschossen, ohne Verluste oder Schäden zu verursachen. Ein härterer feindlicher Luftangriff auf Tobruk ist von intensiver und wirksamer Luftabwehr empfangen worden, die die Zerschmetterung des Feindes entschieden beinträchtigte. Eine Barade wurde getroffen und einige Telefonleitungen unterbrochen; ein Mann wurde getötet.

In Ostafrika hat einer unserer Luftverbände die Bombardierung von Lodwar wiederholt und einen Brand verursacht.

Die Hafenanlagen von Perim im Roten Meer sind von unseren Flugzeugen wiederholt bombardiert und getroffen worden, wobei starke Brände entstanden.

Feindliche Flugzeuge haben den Hafen von Portofago auf Veros angegriffen und dabei die katholische Kirche und andere zivile Bauten getroffen und 34 Tote und 20 Verwundete verursacht. Keinerlei nennenswerter Schaden an militärischen Zielen. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.



### Bomben auf 36 Londoner Bezirke

Ein Gang durch die Ruinenfelder der britischen Hauptstadt

Genf, 14. Okt. Die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe, die Tag und Nacht in rollendem Einsatz fortgesetzt werden, ist so nachhaltig, daß selbst die amtlichen britischen Berichte nur noch schwer mit der von Churchill befohlenen Illusionspropaganda in Einklang zu bringen sind.

So muß auch der britische Nachrichtendienst in seinem üblichen Bericht über die in der Nacht zum Montag durchgeführten Luftangriffe zugeben, daß eine Anzahl Bomben in nicht weniger als 36 Bezirken Londons und seiner Umgebung gefallen sind. Die britische Hauptstadt habe einen außerordentlich heftigen Luftangriff zu bestehen gehabt. Wohn- und Handelshäuser sowie Industrieanlagen hätten teilweise erhalten und seien vernichtet oder beschädigt worden. An amtlicher Stelle rechne man mit einer großen Anzahl Toter und Verletzter. Ihre Zahl, die noch nicht genau feststehe, werde voraussichtlich höher sein, als in den vorangegangenen Nächten.

Neben London habe das Gebiet um den Fluß Mersey und der Nordwesten Englands am schwersten unter den feindlichen Luftangriffen zu leiden gehabt. Im Gebiet des Mersey sei beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Bomben seien ferner an der britischen Nordküste und im Südosten Englands gefallen. Die Stadt Liverpool habe sich gegen einen heftigen deutschen Nachtangriff verteidigen müssen. Außerordentlich heftige Luftangriffe hätten auch zwei Städte im Nordosten Englands durchgemacht. Eine Stadt im Südosten Englands habe den bisher heftigsten Luftangriff zu überstehen gehabt.

Ein anschauliches Bild von dem jetzigen Zustand der britischen Hauptstadt gibt ein Bericht der französischen Zeitung "Figaro" vom 11. Oktober, in dem es u. a. heißt:

Im Eastend und im Hafenviertel sind die Häuser zu Duzenden aufgerissen. Wenn man die Ludgate Hill und die Fleet Street bis zum Strand hinunter geht, so findet man Einschläge inmitten der Straße. Auf dem Strande ist das Sommerhaus zum Teil zerstört. Mehrere Häuser und ein Brückenpfeiler sind getroffen. Bomben sind in die Downing Street in der Nähe des Oberhauses gefallen. Das Gittertor des Buckingham-Palastes, der königlichen Residenz, ist zerstört. In Mansard, dem Quartier des Luxushandels, das zwischen der Regent Street, Park Lane und Piccadilly Street liegt, sind die Schäden bedeutend. Man geht auf Glasscherben. Alle Läden haben anstelle ihrer zerbrochenen Scheiben Bretterverschläge. Berkeley Square ist von Häusern mit zerbrochenen Scheiben umgeben. Im Westen ist ein großes Geschäftshaus mit vier Etagen getroffen. Savile Row, die Straße der männlichen Eleganz, ist zerstört und ausgebrannt. In der Bond Street ist das große Warenhaus John Lewis ausgebrannt, ein anderes zerstört. In der ganzen Straße ist keine Scheibe mehr heil. Regent Street ist durch Seile abgesperrt; die Häuser broden einzufürzen. Im Hyde Park hat eine Bombe einen ungeheuren Teufel verursacht. Die City ist sehr mitgenommen. Fast alle Büros und alle Geschäfte sind getroffen. In den Parks, die sich 15 Kilometer an der Themse entlang ziehen, ist die Mehrzahl der Lagerhäuser mindestens einmal getroffen worden. Abschließend meint der Berichterstatter, daß die Stadt überhaupt nur durch die übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr und des Luftschutzes nicht noch vor der völligen Vernichtung bewahrt ist.

Eine neue rote banger Besorgnis vor dem Kommenden, die ebenfalls durchaus nicht mit dem sonst von amtlicher englischer Seite geäußerten kampfhaften Optimismus zu vereinbaren ist, klingt in einer Rede an, die der Sekretär des Pilgrims-Trust am Sonntag gehalten hat. Der Redner dieser Organisation, die mit dem britischen Erziehungsministerium eng zusammenarbeitet, erklärte dabei u. a., London sei jetzt zu einem Schlachtfeld geworden, wie es Flantern im Weltkrieg gewesen sei.

Aber die Schlacht habe gerade erst begonnen. England sehe sich nicht nur einem kühnen Feind gegenüber, sondern werde sich in nächster Zeit auch noch mit einem anderen Feind auseinandersetzen haben. Dieser Feind bedrohe die innerenglische Front und er heiße — Winter. Gegen ihn müsse die englische Bevölkerung selbst zu Felde ziehen und ihn besiegen, wenn er nicht zu einem Verbündeten Hitlers werden solle. Der Winter bringe für England nicht nur wie üblich Kälte, Frost und Regen, sondern auch den schrecklichen Stumpfsinn und die Vereinnahmung des Geistes in diesem Anzuge mit sich.

Neben diesen Sorgen um die geistige Haltung der britischen Bevölkerung bleiben natürlich die ungeheuren Schwierigkeiten bestehen, die durch die schweren Zerstörungen vor allem in London entstanden sind. In diesem Zusammenhang ist ein Interview von besonderem Interesse, das Sir John Keith, der Leiter der Wiederaufbauarbeiten, ausländischen Journalisten gewährte. Er erklärte u. a.: „Die Aufgabe, die man mir gegeben hat, ist unerhört schwer. Sie wissen, daß nach jedem neuen Luftangriff immer mehr Wohnungen für die Bevölkerung geschaffen werden müssen. Es reicht nicht aus, Wohnungen zu beschlagnahmen, die zufällig leer stehen, weil ihre Eigentümer zwangs-evakuiert sind oder London freiwillig verlassen haben. Der Winter steht vor der Tür, und wir müssen das Wohnungsproblem vorher lösen. Ich bin gerade mit einem Plan befaßt, der die unterirdische Bebauung in größtem Maßstab zum Gegenstand hat. Wir werden bombensichere unterirdische Wohnungen für Massen-Einquartierung einrichten. Jedoch müssen wir zunächst einmal die Ruinen der zusammengestürzten Häuser an den Stellen wegräumen, wo alsdann diese unterirdischen Wohnungen gebaut werden sollen.“

### Pioniere machtlos auf den Trümmerfeldern

Diplomatische Vertreter verlangen wiederholt Beilegung des Auswärtigen Amtes

Stockholm, 14. Okt. Trotz der gegenseitigen Versicherung amtlicher Stellen in London stellt „Lofva Wahl Schimbu“ erneut fest, daß die Wirkung der ununterbrochenen deutschen Bombenangriffe immer verheerendere Ausmaße annehme. Bei dem rollenden Einsatz deutscher Flugzeugwellen, die täglich neuen Schaden anrichten, sei es selbst für die Tausende sogenannter Hilfspioniere, die mit Kraftwagenkarren verladenen Trümmerfelder zu beseitigen, nicht möglich, das verströmte Stadtfeld zu verbessern. Dabei den dauernden Bombardements eine gezielte Abwicklung ihrer Geschäfte nicht

mehr möglich ist, haben die diplomatischen Vertreter der britischen Regierung wiederholt nahegelegt, wenigstens das Auswärtige Amt von London wegzuberlegen, damit auch die auswärtigen Missionen ihren Aufenthaltsort wechseln könnten. Schon jetzt, so melden neutrale Berichterstatter, läden sich verschiedene diplomatische Vertreter gezwungen, ihre Abende und Nächte in der Nähe der Umgebung Londons zu verbringen und die Hauptstadt nur zur Abwicklung der notwendigsten Geschäfte zu betreten.

Große Sorge macht der englischen Regierung nach einem in Newport vorliegenden neutralen Bericht aus London die wachsende Ausdehnung der Brände. Zwar wurden in der letzten Zeit sämtliche Feuerwehrlente auf dringendes Verlangen des Ministeriums für innere Sicherheit von der Wehrmacht freigestellt und in London eingesetzt. Aber ihre Zahl reichte in der vergangenen Woche nicht mehr aus, um die Brände auch nur einigermaßen auf ihren Herd zu beschränken, obwohl die Feuerwehrlente mit letzter Einsatzkraft arbeiteten. Ganze Straßenzüge, so heißt es in dem Bericht, sind in der englischen Hauptstadt dem Feuer zum Opfer gefallen. Diese Brände hätten mindestens zehntausend Schaden angerichtet, wie die deutschen Bombenabwürfe selbst.

### Lufttätigkeit im östlichen Mittelmeer

Unaufhörliche Bombenangriffe der italienischen Flieger gegen die englischen Stützpunkte

Kom, 14. Okt. Die Tätigkeit der englischen Luftwaffe an der nordafrikanischen Front wird von einem Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani als besonders unermüdlich und wirkungsvoll hervorgehoben.

Auf dem gesamten weiten Bogen der Front von der Küste des östlichen Mittelmeeres bis tief in die Wüste längs der Linie, auf der die italienischen Streitkräfte gegen die Engländer operieren, die sich in Ägypten eingeklinkt haben, zielen die italienischen Flieger in unaufhörlichen Bombenangriffen darauf ab, alle britischen Widerstandszentren in jenem Operationsgebiet zu zerstören. So wurden ganz besonders heftig drei englische Stützpunkte bombardiert, wo die Engländer eine große Aktivität entfalten und beträchtliche Kampfmittel zusammengezogen hatten. Nach dem siegreichen Vormarsch der italienischen Truppen auf Sidi el Barani hatte der Feind seine Stützpunkte verloren und diese um mehr als 100 Kilometer von der alten libysch-ägyptischen Grenze immer mehr nach Osten zurückverlegen müssen. In einer der letzten Nächte haben italienische „Sperber“ Raaten Bagdadi angegriffen und kriegswichtige Anlagen sowie ein Militärlager des Feindes in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstrecke zwischen Marfa Matruh und Alexandria mit Bomben belegt, wodurch bedeutende Schäden angerichtet wurden. Ebenfalls waren die italienischen Bomben bei El Quasab außerordentlich wirkungsvoll, da dort die Bahnlinie besonders schwer beschädigt wurde.

Darüber hinaus führt die italienische Luftwaffe, wie der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani weiter betont, wirkungsvolle Ueberwachungsflüge durch. So haben zwei italienische „Falken“ in der Abenddämmerung in der Gegend von Tobruk drei Blenheim-Bomber gestrichelt, die offenbar nach der Cyrenaika unterwegs waren. Durch die italienischen Jäger wurde ferner eine Blenheim abgeschossen; die beiden anderen englischen Maschinen wurden wiederholt von Maschinengewehrfeuern getroffen und konnten sich nur unter größten Schwierigkeiten zurückziehen, wobei es höchst wahrscheinlich ist, daß sie nicht mehr zu ihrem Stützpunkt zurückgefahren konnten.

### Sinnlose englische Lügen

Reuter-Märchen über Deutschlands Benzin- und Deleerzeugung — Ein ausschlagreiches Urteil britischer Fachkreise

Berlin, 14. Okt. Der Wehrmachtbericht hat in den letzten Tagen wiederholt auf die Tatsache hingewiesen, daß die britische Luftwaffe bei Tage sorgfältig jeder Angriffshandlung gegen das deutsche Reichsgebiet aus dem Wege geht und nur des Nachts Einsätze riskiert. Es liegt auf der Hand, daß diese nächtlichen Angriffshandlungen im ganzen gesehen vergleichsweise nur geringen Schaden anrichten können, zumal die RAF nicht einmal tagsüber Aufklärungsflüge schickt, die den Auftrag haben, die von den Nachtangriffen gemeldeten Ergebnisse zu prüfen. Es sind in der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Reiches, vor allem in West- und Norddeutschland und in Berlin, Bomben abgeworfen worden. Der deutschen Öffentlichkeit ist



Wiederöffnung der Burma-Straße  
Unser Bild zeigt einen Teil der 250 Kilometer langen Bergstraße, die das Innere Chinas mit Britisch-Indien verbindet.

auch bekannt, daß diese Bomben zahlreiche Todesopfer gefordert haben, und man weiß, daß die britische Luftwaffe derartige Terrorakte gegen die deutsche Zivilbevölkerung geradezu zum System erhoben hat.

Mit militärischen Erfolgen hat diese sinnlose Praktik natürlich nichts zu tun. Man hat vielleicht auch in London erkannt, daß der Kampf gegen die innere Haltung des deutschen Volkes aussichtslos ist und bemüht sich deshalb, dieser verbrecherischen Planlosigkeit nachträglich einen Sinn zu geben. So konnte man von Reuter vernehmen, daß Zerstörungen von Erdölanlagen in Deutschland das Hauptziel der Angriffe der RAF gebildet hätten. In Hamburg seien Erdölanlagen zur Explosion gebracht und in Hannover, Reicholz, Gelsenkirchen, Köln, Magdeburg und Leuna seien Brände entfacht worden. Gleichzeitig wurde der deutschen Treibstoffversorgung die düsterste Prognose gestellt, wobei sich die Organe Duff Coopers zu der gewagten Behauptung ausschlangen, daß den deutschen Kampf- und Jagdflugzeugen demnächst kein Benzin und kein Öl mehr zur Verfügung stehen werde.

In Wahrheit sind die Tatsachen folgende:

- 1. Die vom amtlichen britischen Nachrichtendienst behaupteten Kampferfolge gegen wichtige Einrichtungen der deutschen Treibstoffwirtschaft sind samt und sonders erlogen.
- 2. Die deutsche Treibstoffversorgung ist für jeden auftretenden Kriegsbedarf gesichert. Die Vorräte an Treibstoff und Öl sind heute um Millionen Tonnen höher als bei Kriegsbeginn.

Die britischen Lügen muten um so seltsamer an, als gleichzeitig von sachmännlicher britischer Seite zugegeben wird, daß die deutschen Flugzeuge über den besten Treibstoff und das beste Öl verfüge. In Londoner Fachkreisen wird sogar die Überlegenheit der deutschen Flugzeuge ausschließlich mit der hohen Qualität von Benzin und Öl begründet.

In letzter Zeit haben sich die britischen Bomber besonders oft und besonders intensiv zahlreicher holländischer Ortschaften angenommen. Sowohl an der Küste wie im Innern Hollands sind sehr häufig Plätze bombardiert worden, die keinerlei militärische oder kriegswichtige Bedeutung haben. Zudem hat man in London diesen Tatbestand abzuleugnen versucht. Neuerdings ist man offener und „begründet“ diese sinnlosen Bombenabwürfe mit der Notwendigkeit, die „deutsche Invasion“ bekämpfen zu müssen. Die „Bekämpfung der deutschen Invasion“ ist in Wahrheit nur ein billiger Vorwand dafür, daß die britische Luftwaffe es nicht fertig bringt, ihre Bomben zielgerecht über dem geschützten deutschen Raum zu lösen. Sie zieht es statt dessen vor, ihre Bomben planlos über Holland abzumwerfen, da sie keine Kanonen mit nach Hause bringen darf und so immerhin den gefahrlos errungenen „Erfolg“ verbauchen kann, daß sie Wohnhäuser zerstört und Menschenleben vernichtet hat — noch dazu in einem Lande, das sich bis vor kurzem des „Schutzes“ der britischen „Garantie“ erfreute.

### Japanische Offensive in Mittel-China

Gute Fortschritte auf einer 300 Kilometer breiten Front

Schanghai, 14. Okt. (Ostasiendienst des DNB) Japanische Truppen, unterstützt von der Luftwaffe und von armierten Flugschiffen, eröffneten den Angriff an der 300 Kilometer breiten Front zwischen Wuhu am Yangtseki und Hangtshau, wo seit den Operationen im Jahre 1937 keine wesentlichen Kampfhandlungen mehr stattgefunden haben. Nach Meldungen aus dem japanischen Hauptquartier in Mittel-China macht die Offensive, die gegen 20 Schiffsanker Divisionen in gut ausgebauten Stellungen gerichtet ist, gute Fortschritte.

### Die Amerikaner wollen Schanghai verlassen

Schanghai, 14. 10. (Ostasiendienst des DNB) Ueber tausend in Schanghai ansässige Amerikaner haben sich auf Grund des behördlichen Rates in die Räumungsliste eingetragen. Die Auflösung amerikanischer Haushaltungen und Geschäfte nimmt größeren Umfang an, was im Angeigentell der Zeitungen hervortritt.

### Ein Jahr Generalgouvernement

Deutschlands Fährungsanspruch im Ostraum  
Von dem in das Generalgouvernement entsandten NSR-Sonderberichterstatter

Am 26. Oktober begeht das Generalgouvernement in feierlicher Weise den Tag seines einjährigen Bestehens. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Franke legte damals in seiner ersten Verordnung auf Grund der ihm vom Führer gegebenen Vollmachten den Grundstein zum Verwaltungsaufbau im Generalgouvernement. Die NSR hat aus diesem Anlaß einen Sonderberichterstatter ins Generalgouvernement entsandt, dem Gelegenheit geboten wurde, alle Probleme und Leistungen genauestens kennenzulernen.

Das Generalgouvernement steht seit einem Jahr unter dem Geheiß der Arbeit. Landschaft und Städte wandeln sich von Monat zu Monat. Die große Aufgabe: Sicherung des deutschen Ostraumes, wurde unverzüglich in Angriff genommen. Die letzten Rudimente polnischer Höhenwäns wurden ausgeklüftet und die chaotischen Folgen polnischer Miswirtschaft auf fast allen Gebieten liquidiert. Die erst kürzlich proklamierte Liquidierung des kriegsbelegten Zustandes durch Einführung der sofort gültigen Bezeichnung „Generalgouvernement“ kennzeichnet auch äußerlich den Fortschritt der deutschen Verwaltungsarbeit.

Alle Kräfte dieses Raumes wurden mobilisiert und in den Dienst der großen Planaarbeiten gestellt. Straßen- und Brückenbau, Flugregulierungen und Bewässerungsanlagen, industrieller und agrarischer Aufbau, all das wurde begonnen, um die ungeheuren Möglichkeiten der seit langem vernachlässigten weiten östlichen Landschaft zu erschöpfen. Heute bereits ist die Ernährung der Bevölkerung des Generalgouvernements dank der Rationalisierungsmaßnahmen der deutschen Verwaltung aus eigener Kraft gesichert, wie der Generalgouverneur kürzlich auf einer Arbeitsungung bekanntgab. Trotz des harten und strengen Kriegswinters konnte eine gute Mittelernte in die Scheuern gebracht werden.



In den Distrikthauptstädten wurden ganze Straßenzüge angelegt. In Radom z. B. fällt der Unterschied zum Winter vorigen Jahres besonders auf. In der Umgebung des Amtsgebäudes des Distriktschefs wird, wie in den anderen Distrikthauptstädten, mit Eifer an der Errichtung des sogenannten Deutschen Viertels gebaut. Das Deutsche Viertel vereint die Amts- und Wohngebäude für die deutschen Beamten und Angestellten. K r a l a u machte den Anfang mit der Errichtung eines solchen Viertels. Hier steht bereits bezw. erstet noch das Wohnviertel der Deutschen in der Umgebung der Bergakademie, dem jetzigen Sitz der Regierung des Generalgouvernements. In Radom ist auch das zur Zeit in Bau befindliche Theater mit dem Deutschen Viertel verbunden.

Wenn man von den umfassenden Bauplänen der deutschen Führung im Generalgouvernement spricht, darf man nicht das gewaltige Projekt zur Regulierung der W a l l e r s t r a ß e n, insbesondere der Weichsel, außer acht lassen. Gerade die Weichsel ist für das Generalgouvernement sowohl als Vorfluter wie auch als künstlicher Schiffahrtsweg von großer Bedeutung. Von dem 1068 Kilometer langen Strom — dem drittgrößten Strom Europas — liegen allein 150 Kilometer innerhalb des Generalgouvernements. Der Fluss nimmt in den vier Distrikten das gesamte abfließende Wasser auf und nur ein kleines Gebiet an der Warthe entwässert durch diese in die Oder. Die polnische Regierung hat nur ganz bescheidene Meliorationen durchgeführt, so daß noch gewaltige Arbeiten zu leisten sind.

Wenn man die sich noch im Urzustand befindlichen kleineren Flüsse und Wasserläufe berücksichtigt, kommt man zu einem ersten Ueberschlag auf etwa 17 000 Kilometer lange Wasserläufe, die noch zu regulieren sind. Davon wurden bereits die vorrangigsten Arbeiten in Angriff genommen. So arbeiten im Distrikt Radom, der auf 280 Kilometer Länge von der Weichsel begrenzt wird, nicht weniger als 500 Mann an der Herstellung von Weichseldeichen und Bahregulierungen. Bei diesen Bauvorhaben wird besonders der sogenannte „Polnische Baudienst“ eingesetzt.

Selbstverständlich wird bei diesen Plänen auch die große Aufgabe der Weichsel als der internationalen Verkehrsstraße der Zukunft berücksichtigt. Es sei hier nur an die bereits früher in Erwägung gezeichnete Kanalverbindung zwischen der Weichsel und dem Wolz-Hittler-Kanal erinnert, durch die dann auch die Wasserstraßenverbindung mit der Oder und damit späterhin über den Ober-Donau-Kanal mit der Donau hergestellt würde. Die Weichsel wird damit zum Strom der deutschen Zukunft werden.

Wohl auf keinem Sektor des Wirtschaftslebens hat das polnische Schludersystem so gelüdt wie auf dem Gebiete der E r n ä h r u n g. Die polnische Großmannschaft hat gerade der Landwirtschaft unermesslichen Schaden eingebracht. Das lächerliche Streben der verantwortlichen Warschauer Politiker, aus Polen eine „Seemacht“ zu machen, hat zur gabelnden Vernachlässigung der primitivsten Notwendigkeiten für das polnische Bauerntum geführt. Wald und Feld sowie die bäuerliche Arbeitskraft ließ man verschlumpfen und der Handel bis in die bäuerlichen Siedlungen hinab völlig verjagen. Man braucht nur einmal einen polnischen Viehmarkt zu besuchen, um die Verlotterung sowohl der Menschen wie auch des Viehbestandes zu ermessen.

Die mangelhafte Führung des polnischen Landvolkes hat zu einer katastrophalen Verarmung geführt, so daß man in Polen unzählige kaum lebensfähige Katen neben einigen großartigen Herrenhöfen antrifft. In den Zwergebetrieben fehlt es ungefähr an allem, was ein leistungsfähiger landwirtschaftlicher Betrieb heute benötigt, von der Drechsmaschine angefangen bis zu den Düngemitteln. Nichts ist bezeichnender für den „Mäshinchenhunger“ des polnischen Landvolkes als der Erfolg der kürzlich in Opatow im Distrikt Radom veranstalteten landwirtschaftlichen Ausstellung, auf der eine solche Nachfrage nach Maschinen herrschte, daß die in Frage kommenden Industriebetriebe des Generalgouvernements bereits auf lange Zeit mit Aufträgen überdeckt sind. An einem einzigen Tag wurden z. B. 300 Kartoffelreißerterminals gekauft. Die Bauern rissen sich förmlich um die landwirtschaftlichen Verbrauchsgüter.

Für die Bemühungen der deutschen Führung, den polnischen Boden so schnell wie möglich nutzbar zu machen, sprechen schließlich auch die erhöhten Verbrauchsziffern an D a n g e m i t t e l n. So liegt der Verbrauch von K a i u m um 50 z. H., von Stässlöf um 140 z. H., von Superphosphat um 100 z. H. Die Erfolge in der Ernährungswirtschaft des Generalgouvernements kommen nicht von ungefähr. Sie sind der verdiente Lohn für das energische Jupaden der deutschen Verwaltung in einem Lande mit großen agrarischen Möglichkeiten.

Es bedarf keiner besonderen Besonung, daß die Regierung des Generalgouvernements auch alles zur Ankurbelung der Industrie und des Handels getan hat und noch tut. In härtester Weise denn je zuvor ist gerade die I n - d u s t r i e des Generalgouvernements vom großdeutschen Wirtschaftstraum abhängig. So wurden in den 40 Kreisen des Generalgouvernements deutsche Handelsunternehmen eingesetzt, um neben der Einfuhr wichtiger Waren auch den Export zu regeln. Hier ist die kürzlich in Warschau eröffnete W a l l e r s t r a ß e des Warschauer und Lubliner Distrikts besonders für den Willen, alle industriellen Produktionsmöglichkeiten für den Binnenmarkt auszunutzen und darüber hinaus noch für den Export zu steigern. Man will im Generalgouvernement über die Selbstversorgung hinaus bestimmte Produkte dem Reich zur Verfügung stellen, wie z. B. Wänle, Schwefel, Sämereien, Wollfäden, Holz usw., und man glaubt auch die E r d ö l p r o d u k t i o n in dem Gebiet von Jaslo in allernächster Zeit betraut steigern zu können, daß das Generalgouvernement über den eigenen Verbrauch hinaus noch Erdöl ausführen kann.

Die Sicherung des deutschen Osttraumes erfordert die Anspannung aller Kräfte bis zum Neukosten. Man versteht angesichts dieser gewaltigen Pläne und Aufgaben daher die Forderung der deutschen Führung im Generalgouvernement, nur das beste Menschenmaterial für den Dienst im Osten herbeizuführen. Der deutsche Osttraum ist im wahren Sinne des Wortes ein Land der Zukunft, in dem, wie Dr. Frank auf der letzten Großkundgebung des Deutschtums in Warschau hervorhob, „Möglichkeiten und Entwicklungen vor uns liegen, wie in dieser Intensität und in diesem Umfange in keinem Teil des Deutschen Reiches“.

### Zum Gesandten erster Klasse befördert

Berlin, 14. 10. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Legationsrat Dr. Schmidt, zum Gesandten erster Klasse ernannt.

### Vagrianoff abgereift

Wien, 14. Okt. Der Führer hat dem bulgarischen Landwirtschaftsminister Vagrianoff das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Reichsminister Darre übergab die Auszeichnung dem bulgarischen Minister am letzten Tage des Deutschland-Besuches seines Gastes. Der bulgarische Landwirtschaftsminister Vagrianoff überreichte dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walter Darre, das ihm vom Farn der Bulgaren verliehene Großkreuz des Alexander-Ordens.



Reichsmarschall Göring bei einer Kartenbesprechung in seinem Hauptquartier, von wo aus er die Vergeltungsangriffe gegen England leitet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem König von Afghanistan zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Abreise der Marschgruppe der Hitlerjugend aus Italien. Auch die letzten Tage des Zugs nach Rom haben die Herzlichkeit der Freundschaft zwischen der deutschen Jugend und der SS auf das stärkste bewiesen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, wie viel tiefe Sympathie und stürmische Begeisterung die gesamte Bevölkerung Italiens dem deutschen Volk, vertritt in durch seine Jugend, entgegenbringt. Unter dem Ehrenleit von Vertretern des Generalkommandos der SS, des Gauleiters sämtlicher Squadristen (alte Kämpfer der faschistischen Partei) und von Ehrenbataillonen der SS, sowie sämtlicher Mitglieder des Stützpunktes Padua der NSDAP, wurde die Marschgruppe der SS am Sonntag morgen zu ihrer Rückreise in das Reich verabschiedet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Sonntag in Danzig auf der Kundgebung, in der Gauleiter Forster den Bericht über das Aufbauprogramm im Osten gab.

Einer Menschenorganisation auf der Spur. Die Geheimpolizei von Maritima, die das „Journal“ in Wägnel, die Flucht einer verdächtigen Jacht verhindert, auf der sich 22 Personen ohne Ausweis, darunter mehrere Juden und Ausländer, befanden. Man glaubt, einer Organisation auf die Spur gekommen zu sein, die Ausländer und Franzosen, die aus politischen oder freirechtlichen Gründen mit den französischen Behörden in Konflikt stehen, zur Flucht ins Ausland verhelfen.

Mitglieder des Londoner Luftschutzes als Plünderer. Fast täglich berichten die englischen Blätter über neue Fälle von Plünderungen in beschädigten Gebäuden. Meist sind es Mitglieder der Londoner Luftschutzorganisation, die sich derartige Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Jetzt fanden wieder, wie „Daily Mirror“ berichtet, zwei Angehörige einer Frauen-Hilfsorganisation (A.F.S.) vor Gericht, die in Keni in einem Gebiet, das Luftangriffen ausgesetzt war, eine Reihe von Gegenständen aus Häusern gestohlen hatten.

Eisenbahnunglück bei Po. In der Gegend von London ereignete sich am Samstagabend ein Eisenbahnunglück, als ein Schnellzug, der von Liverpool kam, bei der Fahrt durch einen Bahnhof entgleiste. Die Zahl der Opfer beläuft sich nach den letzten Meldungen auf neun Tote und sechs Verletzte.

Japanische Luftangriffe auf Pünnon. Einheiten der japanischen Luftwaffe, so wird aus Hanoi berichtet, griffen bereits zweimal von Französisch-Indochina aus Pünnon, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Südwest-China, an. Dabei wurde mehrmals das Arsenal getroffen. Auch andere militärische Einrichtungen wurden beschädigt.

Beileid des italienischen Vorkämpfers zum Tode des Admirals von Trotha. Zum Tode des Admirals von Trotha erhielt Großadmiral Raeder vom italienischen Vorkämpfer in Berlin folgendes Beileidstelegramm: „Zum Tode des großen Soldaten Admirals von Trotha spreche ich Ihnen meine kameradschaftliche Anteilnahme aus. Dino Alfieri.“

## Aus Stadt und Land

Montag, den 15. Oktober 1940.

### Vor großen Zeiten deutschen Bauhandwerks Dem Mann vom Bau gehört die Zukunft

Warum sind Griechen und Römer noch heute so weitbekannt, als behänden ihre alten Reiche immer noch? Weil sie Geist und Faust in schöpferischem Drängen nach der Tat zu vereinigen wußten und aus dieser Vereinigung unvergängliche Werke schufen. Gewiß: es gibt seit zwei oder drei Jahrtausenden auch noch andere Zeugen menschlichen Gestaltungswillens. Es gibt Bilder, es gibt Schriften, es gibt Musik — aber die Bilder zerfallen vor der Zeit, die Schriften vergilben und die Musik verklingt. Treuhg und machtvoll stehen dann aber immer noch die Zeugen menschlichen Könnens, die einst der Mann vom Bau schuf!

So stehen die deutschen Dome, so steht die chinesische Mauer, so stehen die indischen Paläste, — vielleicht sind sie auch schon von der Zeit angegriffen; vielleicht wären sie ganz zerfallen, wenn der Mann vom Bau nicht von Zeit zu Zeit helfend eingegriffen würde.

Aber sie stehen! Und sie sind und bleiben die härtesten Beweise dafür, daß ein Volk sich nicht damit begnügt, nur „da“ zu sein!

Die Männer vom Bau waren die Elite der Nation. Allerdings nur solange, als sich ihre Arbeit in einem einzigen Gedanken erschöpfte: das, was ich hier baue, wird noch in Jahrtausenden Zeugnis ablegen von unserem Können, von unserer Lebensbejahung, von unserem Willen, niemals zu verben!

So waren auch die Männer, die die deutschen Dome bauten. Sie standen zwischen Handwerk und Kunst; sie freuten sich an dem wachsenden Wert ihrer Hände und ihres Geistes; sie wußten mit dem Wert über sich selbst hinaus und schrieben ihre ungenannten Namen mit Kelle und Hammer in das ewige Buch deutscher Schöpferkraft. Sie wollten auch gar nicht in aller Menschen Munde sein; sie waren stolz auf ihren Gesellenstiel und überließen einem einzigen die Meisterwürde. Denn sie wußten: wohl sinn der Meister und zeichnet seine Kasse — wir aber, wir Männer vom Bau, stellen dann den Dom nach menschlichen Plänen in das Land.

Heute steht der uns ausgezwungene Krieg über jedem sonstigen Denken und Handeln. Aber auch dieser Krieg wird einmal beendet sein. Und dann steht die deutsche Nation wieder vor dem riesigen Aufbauprogramm, das ihr der Führer vorgezeichnet und das durch den Krieg noch an Umfang gewonnen hat. Dann wird die deutsche Nation den Mann vom Bau rufen müssen! Dann werden ungezählte Hände zugreifen müssen, um das angefangene Werk der Vollendung entgegenzuführen. Wirklich nur entgegenzuführen: denn beenden kann eine Generation dieses Werk nicht! Hundert Jahre hindurch und vielleicht nochmals hundert Jahre wird der Mann vom Bau in Deutschland der begehrteste Schaffende sein.

Alljährlich verlassen in Deutschland hunderttausende junger Menschen die Schule und stehen dann vor der Frage: was soll ich erlernen? Die Wahl sollte heute niemandem mehr schwer fallen. Die Zeit ist vorüber, die einen Maurer zulebens „nur“ Maurer bleiben ließ. Heute kann jeder gelernte „Mann vom Bau“ seine Fähigkeiten im Reichsbewerbswettbewerb beweisen; kann er etwas, dann steht ihm ohne wirtschaftliche Sorgen der Weg zum Meister, zum Ingenieur oder staatlich geprüften Baumeister offen.

Aber schließlich können ja nicht alle Führer werden; es muß auch Gefolgschaften geben. Wer aber wollte nicht in den Reihen einer Gefolgschaft marschieren, die wieder wie ehemals berufen ist, nationale Geschichte mit Kelle und Hammer zu schreiben? Dem Mann vom Bau gehört die Zukunft; in diese Zukunft aber marschiert mit ihm die ganze Nation. Pionier!

### Mit Kampfheil für das WSW.

#### Steinzeitliche Waffen kämpfen gegen Hunger und Kälte

Es liegt ein symbolischer Sinn darin, daß für die zweite Reichstrahensammlung des Kriegswinterhilfswerkes alte Schuh- und Truhwaffen unserer germanischen Vorfahren als Abzeichen gewählt wurden. Denn diese Waffen, die unsere frühesten Vorfahren trugen, waren das Zeichen des freien Mannes.

Diese alten Waffen, Streitärzte und Beile aus den Anfängen indogermanisch-nordischer Kultur, die uns heute, mit Edelsteinen inbegrenzt, als Abzeichen des KWV entgegenreten, reden in der Stunde unseres schwersten Kampfes eine lebendige Sprache zu uns deutschen Menschen. Ist es nicht, als spannte sich ein Bogen über die Jahrtausende, als wollten diese Waffen, die freie germanische Männer schwingen, um Ihre Ehre, ihre Freiheit, um Familie und Sippe zu schützen, uns heute eine Mahnung sein, den Geist der Freiheit und den Kampfeswillen in unserem Volke heilig zu halten? 40 Millionen dieser Kampfheil und Streitärzte wird die DW am 19. und 20. Oktober gegen ein Opfer in die Büchsen des WSW anbieten.

Tausende von Edelsteinhufeisen und Metallarbeiten haben in Dar-Oberstein, Hanau, Schwab. Gmlnd, Pforzheim, Gabsitz im Sudetengau und Weistritz in Schlesiens an der Herstellung dieser Abzeichen gearbeitet. Millionen deutscher Volksgenossen aber werden an den beiden genannten Tagen diese Truhwaffen unserer Vorfahren tragen als Ausdruck der Verbundenheit, aber auch des unbeugbaren Willens, frei zu sein wie unsere Vorfahren, wie sie unser Leben einzusehen für Ehre und Freiheit, Volk und Familie.

Wir wissen es, daß Tausende mit der Waffe in der Hand gefallen sind, damit Deutschland lebe. Wir wollen uns ihrer würdig zeigen und die germanischen Kampfheil und Streitärzte in ihrem Gedenken tragen.

Ehrendienst für Frauenhilfsdienstmädel. Das Deutsche Frauenwerk läßt den Frauenhilfsdienstmädeln, die sich nach dem 1. September 1939 zum Frauenhilfsdienst verpflichtet haben und sich in ihrer Arbeit bewähren, bei ihrer Eheschließung eine Ehrendiensthilfe von 500 RM zukommen.

Milderung des Kriegszuschlags in Härtefällen. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer beim Lohnsteuer beträgt 50 Prozent des Steuerbeitrages. Beim Lohnabzugsverfahren ist der Kriegszuschlag nach dem geltenden Recht so zu bemessen, daß dem Arbeitnehmer ein Arbeitslohn von mindestens 234 RM monatlich 54 RM wöchentlich, 9 RM täglich oder 450 RM halbtägig verbleibt. Ueberschreit der Arbeitslohn diese Freigrenzen,

so wird er durch den Kriegszuschlag in den unmittelbar anschließenden Lohnverlusten oft in voller Höhe weggesteuert. Das bedeutet für den davon betroffenen Arbeitnehmer eine Härte. Zur Beseitigung dieser Härte hat der Reichsfinanzminister jetzt einen Erlass herausgegeben, wonach der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer nur so hoch zu bemessen ist, daß dem Arbeitnehmer von dem Arbeitslohn, der die genannten Freigebungen übersteigt, ein Betrag von mindestens 50 Prozent verbleibt. Die neue Regelung gilt erstmalig für den Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, der für einen Lohnzahlungszeitraum einzubehalten ist, der nach dem 15. Oktober 1940 endet.

**Neuregelung der Abgabe von Kindernährmitteln.** Durch einen Erlass des Reichsernährungsministers ist mit Wirkung vom 21. Oktober die Abgabe von Kindernährmitteln neu geregelt und vereinfacht worden. Die auf Getreide- und Reisbrot hergestellten Kindernährmittel können für Kinder bis zu 18 Monaten in einer Menge von wöchentlich 375 Gramm anstelle von wöchentlich 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt gegen Abtrennung der Einzelabgabe 5 bis 8 der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren. Die auf Milchbrot hergestellten Kindernährmittel können anstelle von einem Viertelliter Vollmilch täglich gegen Abtrennung der entsprechenden Einzelabgabe der Reichsmilchkarte nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden. Werden Kindernährmittel bezogen, so ist der Bezugsschein der Milchkarte nicht beim Milchhändler abzugeben, sondern beim Apotheker oder Drogeristen. Da die Kindernährmittel nur für Kinder bis zu 18 Monaten bestimmt sind, ist bei der Abgabe die Vorlage eines amtlichen Nachweises über das Lebensalter notwendig. Auf Grund amtlicher Atteste können auch für ältere Kinder und für Erwachsene Berechtigungsscheine zum Bezug dieser Kindernährmittel ausgestellt werden. Eine Abgabe lediglich auf Rezept darf nur erfolgen, wenn es sich nach der Bescheinigung des Arztes um einen lebensbedrohlichen Fall handelt. Der Bezug von deutschem Pudingpulver, Mandamin und ähnlichen Nahrungsmitteln auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte der Kinderbrotkarte und die Abgabe von Nahrungsmitteln allgemeiner Art auf Grund der Nahrungsmittelkarte bleiben von dieser Regelung unberührt und werden wie bisher aufrechterhalten.

**Stuttgart.** (Empfang beim Reichsstatthalter.) Am Sonntag abend empfing Gauleiter Reichsstatthalter Murr den Präsidenten des Verbandes der italienischen Presse und Direktor der „Tribuna“, Nationalrat Guglielmotti, Leiter der schweizerischen Presselegation. Im Hotel „Graf Zeppelin“ überbrachte Gaupropagandaleiter Mauer den Kameraden von der italienischen Presse die Grüße des Gauleiters Reichsstatthalter Murr. Nationalrat Guglielmotti erwiderte den Willkommensgruß auf einer Höhenrundfahrt lernten die Gäste die Schönheiten der Gauhauptstadt Württembergs kennen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Karstadt verließen die Gäste am Montag nachmittag Stuttgart, um die Kampfstätten im Westen zu besuchen.

**Leistungskampf.** Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern, beteiligt sich am Leistungskampf der Betriebe 1940/41 mit insgesamt 33.558 Betrieben. Das bedeutet gegenüber dem vergangene Leistungskampf eine Zunahme um rund 25 v. H.

**Publizistik.** (89 Jahre alt.) Der im Ruhestand lebende frühere Apothekenbesitzer B. Krauß beging die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Er war lange Jahre Inhaber der Schwarzen-Apothek in Ehlingen.

**Kahldorf, Kr. Baihingen.** (Tödlicher Sturz.) Als der 67 Jahre alte Wilhelm Kasper auf dem Sonnenberg die Wand seines Hauses ausbessern wollte, stürzte er ab und blieb tot liegen.

**Ulm a. D. (Diamantene Hochzeit.)** In aller Stille feierten der Pfriündner Johann Baptist Knoll und seine Ehefrau Thella, geb. Bud die Diamantene Hochzeit. Der Jubilar ist 84, die Jubilarin 81 Jahre alt. Knoll war mehrere Jahrzehnte Gastwirt zur „Aberbrücke“.

**Nördlingen. (Todesfall.)** An den Folgen eines Schlaganfalls ist im Alter von 64 Jahren der Ehrenbürger der Stadt Nördlingen, Pharmazier Dr. Ernst Friedrich gestorben. Dr. Friedrich hatte sich, ähnlich wie sein Vater, der auch das Ehrenbürgerrecht der Stadt besaß, weiterhin als Forscher der Früh- und Vorgeschichte des Rieses verdient gemacht.

**Heidelberg. (Händelklätiger Hase.)** In Pfaffenstadt wurde ein junges Mädchen auf dem Acker von einem Hasen angefallen, der der Heberaschten ins Gesicht sprang und sie so verletzte, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Müllersbach, Kr. Bühl. (Dem Hundert zu.)** Am Sonntag ist Frau Karl Oster Witwe 95 Jahre alt geworden. Seit einem Jahr muß die Greisin infolge Krankheit das Bett hüten.

**Sundermann übernahm wieder die Führung**

**Stuttgart, 14. Okt.** In einer Arbeitstagung in Stuttgart sammelten sich am Sonntag sämtliche R.-Bannführer des Gebietes 20 der Hitler-Jugend um ihren vom Feldzug in Frankreich zurückgekehrten Gebietsführer. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Uebergabe der von Stadtleiter Oberbannführer Uhlend bisher kommissarisch geführten Geschäfte an Gebietsführer Sundermann. Zuvor hörten die R.-Bannführer zunächst einen Vortrag von Dr. Wolpert über die im europäischen Südwestraum noch zu lösenden Probleme. In einem weiteren Referat behandelte Dr. Schmidhuber-Göppingen die nationalsozialistische Siedlungspolitik und die mit der Umvolkung in den Ostländern verbundenen Probleme und Zukunftsaufgaben.

Dann erstattete R.-Gebietsführer Uhlend einen kurzen Ueberblick über die Arbeit, die in der württembergischen Hitler-Jugend seit Beginn des Krieges und während der Abwesenheit von Gebietsführer Sundermann geleistet worden ist. Er konnte dabei feststellen, daß die große Zahl von jungen Führern, die an die Stelle der bei der Wehrmacht blühenden Bannführer getreten waren, die ihnen gestellten Aufgaben überraschend gut und zur vollen Zufriedenheit gemeistert haben.

Gebietsführer Sundermann dankte dem bisherigen R.-Gebietsführer, der demnächst zur Wehrmacht einrücken wird, für die Treue und die Geradheit, mit der er ihn während seiner Abwesenheit vertreten und mit einer handvoll Menschen die Verantwortung für Zehntausende junger Menschen getragen hat. Sei Dank galt ferner den R.-Bannführern vom ganzen Gebiet und der Obergauleiterin für die Durchführung aller Aufgaben. Er habe, so sagte Hg. Sundermann, der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet vom Feld heimgekehrt ist, sich draußen ganz seinen soldatischen Aufgaben hingeben können, weil er wußte, daß die Gebietsführung bei Hg. Uhlend in besten Händen lag. Mit einem Führergedanken fand die Tagung ihren Abschluß.

**Ausbau der Oberen Donau gesichert**

**Ulm a. D., 14. Okt.** Der Verband Obere Donau hielt unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Foerster im Rathaus eine Arbeitstagung ab. Foerster gedachte zunächst in ehrenvollen Worten des verstorbenen Bürgermeisters Danner-Günzburg, sowie des ebenfalls verstorbenen Geschäftsführers Stoh-Stuttgart. Als die Vorsitzenden berief er Bürgermeister Mandler-Neuburg a. D. sowie als Geschäftsführer Stadtbaurat Fikler-Ulm. Die Ge-

schäftsleitung wird nach Ulm verlegt. Der Vorsitzende konnte dann mitteilen, daß mit dem Baubeginn an der Oberen Donau unmittelbar nach dem Kriege zu rechnen sei. Er legte lobend die durch die bevorstehende neue Raumordnung erhöhte wirtschafts- und geopolitische Bedeutung des Ausbaus der Oberen Donau dar. Die Obere Donau sei die Schlüsselstellung zwischen den Stromgebieten des Rheins, der Donau und der Rhone. Baudirektor Lippert-München teilte mit, daß die Planung an der Oberen Donau nunmehr abgeschlossen sei. Die jetzt vorgesehenen Staustufen werden gegenüber den früheren Planungen eine wesentlich höhere Stromerzeugung ermöglichen. Die Finanzierung des Projekts sei gesichert. Der Ausbau wird sofort nach Kriegsende aufgenommen werden. Regierungsrat Helle-Kreuzburg a. D. teilte Einzelheiten zum Ausbau mit. Danach wird auf der gesamten Strecke vom Hafen in Ulm bis zur Einmündung in den Großschiffahrtsweg Rhein-Main-Donau die Strecke fast durchweg im natürlichen Bett des Flusses verlaufen.

**Drei Millionen Ratten in Lothringen vernichtet**

Schon vor der Besetzung durch unsere Truppen hörte man über Holland von der großen Rattenplage in den Banern der Maginotlinie. Sofort nach der Besetzung durch unsere Truppen wurde deshalb das Hygieneamt der Landesbauernschaft Saarpfalz beauftragt, noch vor der Wiederbesiedlung in den geräumt gewordenen Gebieten des Gau Saarpfalz und Lothringen eine außerplanmäßige Rattenbekämpfung durchzuführen. Ueber 140.000 Grundstücke und sonstige von den Ratten und Hausmäusen besonders stark besuchte Plätze (Kanäle, Schutzabläufe, Wasserleitungen, Wasserläufe usw.) wurden mit über 6 Millionen Weerzwiebelmattronen der verschiedensten Hersteller belegt. Ferner wurden noch Freischöder unter Verwendung von 1500 Litern eines Weerzwiebelkonzentrates an besonders stark verunreinigten Orten ausgelegt. Zur Hausausbekämpfung wurden ferner 330 Kilogramm Giftgetreide verwendet. Für die Ausführung der Arbeiten stellte der Schädlingsbekämpfungsdienst Rheinland neun Sachverständige zur Verfügung. Die zahlreichen durchgeführten Kontrollen zeigten, daß die Bekämpfung außerordentlich erfolgreich war. Nach vorläufigen, jetzt bekanntgewordenen Schätzungen auf Grund der Kontrollen sind durch die Maßnahmen in dem bisher geräumten Gebiet etwa 3 Millionen Ratten vertilgt worden.

**Das Sonderheft „Der deutsche Sieg im Westen“**

Preis 50 Pfg. ist zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

**Geboren**  
Nagold: Christian Brenner, Steinhauermeister, 62 Jahre  
Neuenbürg: Frä. Paula Weber, 62 Jahre.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauk. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauk, Altensteig. — Juxzelt Preisliste 3 gültig.

**Amtliche Bekanntmachungen Kreis Calw**

**Eröffnung der Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold**

Die Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold werden in diesem Jahre voraussichtlich am Montag, den 11. November 1940, vormittags 9 Uhr eröffnet.

Neu eintretende Schüler müssen die ländliche Berufsschule mit ausreichendem Erfolg durchlaufen haben und eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb nachweisen. Die praktische Tätigkeit während der Erfüllung der Berufsschulpflicht und im elterlichen Betrieb wird angerechnet.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sind tunlichst bis 20. Okt. 1940 bei den Schulleitern einzureichen. Mit der Anmeldung ist ein Zeugniszeugnis, das Zeugnis der ländlichen Berufsschule, der Nachweis einer mindestens zweijährigen praktischen Tätigkeit und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten vorzulegen. Die Entscheidung über das Aufnahmegesuch wird dem Angemeldeten eine Woche vor Schulbeginn eröffnet.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten des Schulbesuchs, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilen die Schulleiter Landesökonomierat Pfeisch in Calw und Landesökonomierat Harr in Nagold, Neues Schulgebäude, Burgstraße 38.

Calw, den 10. Okt. 1940. Der Landrat.

**Aufhebung der Meldepflicht für Verkäufe von Pferden**

Die Anordnung des Reichskommissars für die Verkehrsüberwachung über die Meldepflicht für Verkäufe von Pferden und Gangochsen vom 23. September 1939 ist für Verkäufe von Pferden mit Wirkung ab 3. Sept. 1940 aufgehoben worden.

Für Verkäufe von Gangochsen bleibt die Meldepflicht bestehen. Die Meldung muß außer den bisher erforderlichen Angaben auch das Gewicht des verkauften Tieres enthalten.

Der Landrat — Preisbehörde —

**Zuteilung von Eiern**

Auf den Abschnitt c des vom 23. September bis 20. Okt. 1940 gültigen Bestellhefts der Reichseierkarte wird bis zum 20. Oktober 1940 als weitere Karte ein Ei für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 12. Oktober 1940  
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

**Bekanntmachung**

Der gesamte amtstierärztliche Dienst des verstorbenen Herrn Reg.-Bet.-Rat Dr. Wehger in Nagold wird bis auf weiteres von Herrn Reg.-Bet.-Rat Dr. Wolf in Calw durchgeführt.

Calw, den 9. Oktober 1940. Der Landrat.

Die stark fettlösende Wirkung, die im besitzt, macht es zum zeitgemäßen Reinigungshelfer für schmutzige Berufskleidung. Es reinigt schonend und doch gründlich und spart Seifenmarken! Hausfrau, begreife: im spart Seife!

**Gemischter Chor**  
Heute 20.30 Zusammenkunft i. Lokal. Bitte pünktl. u. vollzähl. R.

**Fort mit unreinem Gesicht**  
Pfeifen, Milchsäure u. Rosin durch Ulfa-Milch. Prospekt a. Ausk. Schwarzwa'd Drogerie

**Aufklärung über Knoblauch**  
Wie Freude aus Knoblauch und wie er mit dem Ziel der Erhaltung des Jugendalters und Gebirgsarbeit verbunden werden sollen, lesen Sie in der Broschüre „Knoblauch die innere Reinigung“

**Für den Luftschutz**  
die vorgeschriebenen Eimerspritzen mit Schlauch für jede Spritze einen verzinkt. Eimer  
Einreißhaken  
Feuerpatschen  
Luftschutzgeräte aller Art  
preiswert bei Berg & Schmid, Nagold

30 ar  
**Acker**  
verpachtet  
Gottfr. Dietrich, Altensteig  
Spielberg  
Eine schöne, 30 Wochen trüchtige  
**Ralbin**  
verkauft  
Gottlieb Walz, Gispert  
Einen Wurf starker  
**Milchschweine**  
verkauft am Mittwoch 13 Uhr  
Kupps, Gengenwald

**Französischer Sprachführer**  
Preis 70 Pfennig  
Deutsch-Französischer **Kleiner Taschen-Sprachführer**  
Preis 30 Pfennig  
**Französisch**  
für den Verkehr mit Gefangenen u. landw. Arbeitern, sowie für die Besatzungstruppe empfiehlt die **Buchhandlung Lauk**

